

# DAS FRANKO-FLÄMISCHE CONTINGENT

## Comment

**Anleitung zum rollengerechten Verhalten im Rahmen einer sowohl  
militärischen wie auch zivilen Darstellung des 11. Jahrhunderts**

Version 2.3, April 2016

Autor: Gawan Dringenberg (Robert Comte d'Eu), 2006

Überarbeitung: Manu Seitz (Elena) und Thomas Schuster (Heinrich), 2016

© Franko-Flämisches Contingent 1066, FFC1066 (<http://www.ffc1066.de>)

## Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. Allgemeines .....	4
3. Im Lager .....	5
4. Die Wache .....	6
5. Auf dem Schlachtfeld .....	7
6. Abschließende Bemerkungen .....	8
Appendix: Zusammenfassung .....	10

# 1. Einleitung

Das Contingent stellt eine militärische Einheit aus den Regionen Frankreich, Flandern, Ostnormandie und dem salischen Reich dar. Neben den historisch korrekten Ausrüstungsgegenständen kommt es für eine glaubhafte Darstellung auch auf den richtigen Umgang miteinander an. Wir wollen uns nicht nur verkleiden, wir wollen das 11. Jahrhundert für die Dauer der Veranstaltung leben, jeder Einzelne seine eigene Rolle als Teil des Ganzen, der Darstellung unseres Contingents. Dafür ist auch der kulturelle Hintergrund von Bedeutung.

Die von uns dargestellte Zeit ist mit unserer Gegenwart nicht zu vergleichen. Flächendeckende Schulbildung war unbekannt und obwohl das Christentum verbreitet war, hingen einige Menschen noch den alten Religionen und ihren Mythen nach. Krankheiten, Missernten und andere Schicksalsschläge wurden nicht mit wissenschaftlichen Methoden und Logik hinterfragt, sondern als Teil eines göttlichen Plans aufgefasst, aber auch Zauberei oder Hexerei wurden als mögliche Erklärung akzeptiert. Unerklärliche Dinge galten als Mysterium und verängstigten die Menschen dieser Zeit oftmals. Eine Ablehnung der göttlichen Ordnung hätte schwere irdische und metaphysische Folgen gehabt.

Nach dem Tod die unfassbaren Qualen des Fegefeuers, davor aber noch den Ausstoß aus der Gesellschaft sowie die Verfolgung durch die weltliche wie kirchliche Obrigkeit, was nicht selten zu Ehren-, Freiheits- und Eigentumsstrafen oder gar zur Hinrichtung führte. Rettung aus diesem irdischen Los und dem verheißenen Fegefeuer konnte man nur von der heiligen Mutter Kirche und durch einen unauffälligen, tadellosen Lebenswandel erhoffen.

Diesen Blickwinkel vor Augen, wollen wir ein stimmiges, atmosphärisches und beeindruckendes Bild bieten, welches es dem Betrachter sofort ermöglicht, in das 11. Jahrhundert einzutauchen und dieses mit zu erleben. Die folgenden Empfehlungen zum Umgang miteinander sollen dabei helfen, dies Bild als Mitglied des Contingents aktiv mit zu gestalten.

Natürlich ist dieser Comment nicht erschöpfend. Er nennt nur einige, wenn auch grundlegende Regeln. Er soll über diese Basis hinaus aber vielmehr dazu dienen, ein allgemeines Verständnis, ein Gefühl für rollengerechte Darstellung zu wecken, welche natürlich durch ein Regelwerk nicht zur Gänze beschrieben werden kann. Manche Elemente der Rollendarstellung können mit dem Dienstschluss enden, andere sind auch oder nur sinnvoll über den Verlauf der Veranstaltung und sollten daher auch nach Dienstschluss beibehalten werden. Das geht dementsprechend aus dem Kontext hervor. Bitte achtet darauf, nicht nur selbst Atmosphäre aufzubauen, respektiert auch den Film der anderen. Zwingt niemanden in euren Film herein und zerstört nicht den Film der anderen.

Die Darstellung von Personae im Rahmen von Reenactment/Living History findet unter den moralisch-ethischen Bedingungen des 21. Jahrhunderts statt. Der zwischenmenschliche Respekt als Grundlage jeder Gruppe, so auch der Gemeinschaft des Contingents, ist stets in Kraft. Nichts hebt diese Grundbedingung aus, niemals! Im Sinne von „Leben und leben lassen“ ist mit diesem Comment ein dichter, atmosphärischer Grundstein gelegt, auf dem

jeder für sich und wir alle für- und miteinander unseren persönlichen Teppich von Bayeux erschaffen können.

Die Umsetzung der rollengerechten Darstellung ist nicht in allen Bereichen Pflicht, sie jedoch seinen Mitstreitern - egal ob grob fahrlässig oder gar absichtlich - zunichte zu machen, ist eine Schande und ein Ärgernis. Eine schlüssige und runde Darstellung aber ist gerne gesehen und wird die Contingents-Zeit für jeden bereichern. In diesem Sinne: Macht mit!

**Vive la Normandie, vive le Duc, tout ou rien! Thorsaie, Euer Cadre**

## 2. Allgemeines

Jeder Einzelne von uns hat es in der Hand, unsere Darstellung schlüssig zu machen und dadurch dem Besucher und auch uns selbst das Eintauchen in unsere Darstellung zu ermöglichen. Ein Teil davon ist, auf das eigene Umfeld zu achten. Wenn ein Zelt Nachbar versehentlich die Bierflasche vor dem Zelt hat stehen lassen oder Zigaretten neben dem Feuer statt darin gelandet sind, dann spreche ich ihn nach Möglichkeit gleich darauf an und sage ihm, freundlich aber deutlich, was mich in meinem und unser aller Film stört – natürlich vorausgesetzt, ich kenne den Verursacher. Ansonsten kann auch ich die Sachen selbst wegräumen, zu meinem und zu unser aller Vorteil.

Was im fest verschlossenen Zelt passiert oder herumliegt, interessiert keinen, solange man außerhalb des Zeltens nichts davon mitbekommt. Achtet bitte auch in Eurem eigenen Interesse darauf, dass zum Beispiel wirklich keine Plastikplane unter dem Zelt herauschaut, dass der Wasserkanister aus Plastik im verschlossenen Zelt steht oder wechselt den Kanister einfach gegen ein zeitgenössisches Gefäß aus. In diesem Fall wäre der Wasserbehälter ein schönes Schaustück, welches für Ambiente sorgt und unsere Lagerdarstellung maßgeblich bereichert.

Die Raucher unter uns sollten den Film der anderen Contingentler prinzipiell nur so wenig wie möglich stören. Vom Veranstalter ist in der Regel ohnehin das Rauchen in der Öffentlichkeit während der Besucherzeiten komplett verboten. Außerhalb der Öffnungszeiten ist in der hohlen Hand zu rauchen, es ist geschmacklich dasselbe, aber es sieht niemand. Die Überreste des Tabakkonsums entsorgt bitte direkt in eure Brotbeutel oder in das nächste Feuer. Und zwar mittenrein, nicht nur grob in die Richtung. Bitte werft Zigaretten unter keinen Umständen auf den Boden! Ein einziger Zigarettenfilter verunreinigt ca. 3 m<sup>3</sup> Grundwasser, eine Ressource, von der wir alle abhängen.

Das offensichtliche Tragen von Körperschmuck z. B. Piercings soll vollständig vermieden werden und auch auf Brillen soll verzichtet werden. Die meisten Veranstalter bestehen ohnehin darauf.

Die Feldherren, die Offiziere und der QM haben die Aufgabe die hohe Qualität des Contingents und seines Lagers zu gewährleisten und sind daher angehalten, fahrlässig liegen gelassene Gegenstände die das Lagerbild stören zu beseitigen. Anweisungen von diesen Funktionsträgern sind in jedem Fall nachzukommen, damit unsere hohe Qualität

und unser eigener Spaß an der Sache nicht zu kurz kommen! Denkt daran: Keiner will euch persönlich angreifen. Es geht den handelnden Personen nur um die Atmosphäre.

Die Leute, die später im Lager ankommen und nicht mehr in „zivil“ aufbauen oder einziehen können, stellen ihr Fahrzeug auf dem vorgesehenen Parkplatz ab und kommen zu Fuß zum Camp. Auch hier bitte keine neumodischen Taschen oder Gepäckstücke, greift in diesem Falle entweder auf historisch korrekte und vertretbare Behältnisse (Kiepen, Truhen oder ähnliches) zurück oder tarnt eure modernen Gepäckstücke entsprechend mit Leinensäcken.

Wie gesagt: Achtet auf euren Nachbarn, seid rücksichtsvoll zueinander und unterstützt euch gegenseitig. Reflektiert eure eigene Darstellung und fragt euch, ob das was ihr tut auch plausibel für eure Darstellung ist.

Im Laufe einer Veranstaltung kann es leider auch zu echten Notsituationen kommen. Hierfür sind die Rufe „Alarm/Hilfe“ im Falle eines kritischen Vorkommnisses wie z.B. einem Unfall oder einem unbefugten Eindringen und „Feuer“ im Falle eines Brandes zu nutzen. Bei einem solchen Alarmruf sammeln sich die Contingentler auf dem Appellplatz, die Offiziere suchen die Quelle des Alarms bzw. den Alarmgeber, informieren sich über die Situation und geben anschließend Anweisung an die Truppe.

Als interner Warnruf hat sich das Codewort „Herman“ bewährt. „Herman“ ausgerufen bedeutet „Achtung, Besucher auf dem Platz! Authentizität nochmals kritisch überprüfen und gegebenenfalls herstellen!“.

Als Alarmruf in der Darstellung (z.B. kritische Situation in der Schlacht) kann man alle Worte verwenden außer „Alarm“, „Hilfe“, „Feuer“ oder „Herman“. Hier bieten sich Rufe wie „Obacht“, „Achtung“, „Aufgemerkt“ oder auch „Zu dem Waffen“, „Kämpfer zu mir“ oder Ähnliches an.

### 3. Im Lager

Obwohl wir primär eine militärische Einheit des 11. Jahrhunderts verkörpern, wollen wir in der zivilen Darstellung auch die sozialen Verhältnisse dieser Zeit - Stichwort Ständepyramide - beleuchten und in unser rollengerechtes Verhalten einfließen lassen. Dies wird auch durch eine bestimmte Etikette, durch bestimmte Umgangsformen untereinander erreicht. Diese Umgangsformen helfen jedem, aus seiner „Rolle“ das Beste zu machen und sich in den „Film“ ein zu leben. Grundsätzlich gilt: Keine Rolle ist minderwertig oder schlechter als eine andere. Die Unterschiede liegen lediglich in der „Ausstrahlung“ der Rolle. Wenn ein Feldherr einen bedeutenderen Eindruck beim Beobachter hinterlassen hat als ein Knecht, dann haben beide ihre Rolle gut verkörpert.

Der mittelalterliche Mensch kleidete sich seinem Stand entsprechend und an dem, was er trug, wurde er auch in der Gesellschaft gemessen. So dient auch uns die Pracht der Kleidung als Orientierung hinsichtlich des gesellschaftlichen Standes. In der rollengerechten Darstellung der Stände sind schlechter Gestellte stets zurückhaltend, bescheiden und höflich gegenüber höher Gestellten. Diese verhalten sich im Gegenzug

wohlwollend und fair. Ein einfacher Mann/Soldat unterbricht niemals das Gespräch zweier Offiziere/Herren, sondern wartet, bis er angesprochen wird.

In diesem Sinne wird beispielsweise eine Comtesse immer freundlich und respektvoll begrüßt. Die Männer neigen dazu freundlich den Kopf und führen die rechte Hand zum Herzen als Geste der Ehrerbietung. Wohlwollend grüßen die Comtessen durch ein einfaches, freundliches aber distanzierendes Nicken zurück. Zofen (Camériste) gehören dem direkten Umfeld der Comtessen an und werden dementsprechend respektvoll behandelt. Sie grüßen ihrerseits durch eine leichte Verneigung.

In der damaligen Gesellschaft galten die Adligen und Könige als „von Gott Gesalbte“ und daher war es besonders heilsam für das eigene Schicksal, diesen Männern besondere Ehrerbietung durch eine tiefere Verbeugung zukommen zu lassen. Diese Herren ihrerseits beachten diese Verbeugung mit Wohlwollen und werden je nach Situation eine Grußformel, nach Möglichkeit mit Namen des Gegenübers, entgegen, um ihrer patriarchalischen Verantwortung nachzukommen. Als Herr bemüht man sich, jovial mit seinen Leuten - die ja letztlich seine Ressourcen sind und seinen Machtanspruch manifestieren - umzugehen und diese nach Möglichkeit auch im zivilen Leben gut und fair zu behandeln.

Diese grundlegenden Verhaltensregeln zwischen den Ständen wollen wir alle gerne beachten und haben damit unsere rollengerechte Darstellung. Darüber hinaus kann jede Gruppe wie z.B. Wimpel oder Pennon im eigenen Umfeld - unter Rücksichtnahme des Films der anderen - strengere Verhaltensregeln bezüglich der Stände vereinbaren. Dies wird aber von niemandem erwartet.

## 4. Die Wache

Im Sinne sicherheitstechnischer Überlegungen - zum Beispiel beim Lagern in einem Stadtpark, kann sich die Notwendigkeit ergeben Wachen aufzustellen. Dafür wird ein Wachplan erstellt, welcher für jedermann verbindlich ist! Dies gilt für alle kämpfenden Einheiten, ebenso wie für Offiziere, Hauptleute und Feldherren.

Dieser Wachplan ist mehr als ein einfaches darstellerisches Element, auch wenn er einfach in die Darstellung integriert wird! Er rückt diese noch näher ans Original, denn ein Lager ohne Wachen war in der damaligen Zeit undenkbar. Und er bietet den Menschen, den Tieren und dem Material dieses Contingents Schutz und Sicherheit. Das gesamte Contingent verlässt sich auf die Wache und auf deren ordentliche Ausübung. Jeder Kämpfer wird nach Möglichkeit auch nur ein einziges Mal zum Wachdienst eingeteilt. Wachen nehmen ihre Aufgabe ernst und bewahren grundsätzliche Haltung. Jeder informiert sich selbstständig über die eigenen Wachzeiten. Wo der Wachplan einzusehen ist, wird von den Feldherren und/oder den Offizieren rechtzeitig bekannt gegeben.

Sollte dieser Wachplan verletzt werden, beispielsweise man schläft auf Wache ein, erscheint verspätet oder tritt gar nicht erst an, so kommt derjenige damit zu allererst seiner Verantwortung gegenüber den anderen Mitgliedern des Contingents nicht nach. Eine solche Verfehlung kann und wird natürlich nicht ohne Konsequenzen bleiben. Welche, darüber entscheiden die Feldherren und das Cadre zusammen mit den Offizieren.

Die Wachsituation wird - im Gegensatz zur rollengerechten Darstellung, welche mit dem Ende der Besucherzeiten gerne heruntergefahren werden kann - bei festgestellter Notwendigkeit auch nach dem Ende des Publikumsverkehrs aufrecht erhalten, und zwar bis zum offiziellen Ende der Veranstaltung bzw. bis zu gegenteiligen Anweisungen durch die Feldherren oder die Offiziere.

## 5. Auf dem Schlachtfeld

An dieser Stelle wollen wir vor allem auf den darstellerischen Aspekt hinsichtlich der Befehlskette auf dem Schlachtfeld eingehen, da das für die Dauer einer Schlacht von größter Bedeutung ist.

Wir stellen ein Contingent von gut ausgerüsteten und gut konditionierten Berufssoldaten dar. In diesem Fall ist die Truppengattung des Einzelnen eher zweitrangig, sein militärischer Rang aber umso wichtiger! Ein Reiter ist also nicht automatisch edler als ein leichter Infanterist. Jeder Einzelne ist wichtig in einer Armee, in einem Soldheer.

- Der einfache Soldat ist wichtig, denn er kämpft die Schlachten.
- Der Sergeant ist wichtig, er hält die jeweiligen Gruppen von Soldaten zusammen und stellt somit, zusammen mit den Soldaten, das Rückrat des gesamten Heereskörpers dar.
- Die Offiziere sind wichtig, sie koordinieren und konzentrieren die geballte Kraft des Heeres auf die neuralgischen Punkte in der Verteidigung des Gegners, sie feuern ihre Truppen an, leiden mit ihnen, kämpfen mit ihnen, gehen immer als gutes Beispiel voran.
- Die Feldherren sind wichtig, sie steuern das gesamte Unternehmen, mustern Krieger an, sprechen Recht, sind Herren über Leben und Tod ihrer Soldaten, kümmern sich um die Logistik, um den Einsatzablauf, um die Aufstellung des Heeres, verteilen die Beute, sammeln die einzelnen Krieger in vielen verschiedenen Regionen und lassen sie von erfahrenen Veteranen ausbilden.

Die Feldherren sind die Köpfe der Armee und daher stark frequentierte Ziele des Feindes, gegen welche sich feindliche Attacken vornehmlich richten, um das Heer „kopflös“ und somit kampfunfähig zu machen. Ist der Feldherr gefallen, muss die Nachfolge durch eine funktionierende Befehlskette sofort geklärt sein, ansonsten ist das Heer zum Untergang verurteilt.

Sergeanten, also Wimpelführer, haben ausschließlich Befehlsgewalt in ihrem eigenen Wimpel, nicht in anderen Einheiten. Dies gilt, solange sie nicht von übergeordneter Stelle - also Feldherr oder Offizier - dazu berufen worden sind.

Sergeanten und Soldaten würden sich niemals gegen ihre Feldherren oder ihre Offiziere auflehnen, Befehle infrage stellen oder diskutieren. Hier greift die eingangs erwähnte göttliche Ordnung. Das Verhalten von Soldaten und Sergeanten gegenüber Feldherren und Offizieren ist daher zurückhaltend und bescheiden. Der Sergeant oder der Soldat wird sich niemals in den Vordergrund drängen oder Besprechungen von Offizieren oder generell Rang- oder Standeshöheren unterbrechen. Es sei denn, er übermittelt

Nachrichten/Anweisungen, die keinen Aufschub dulden. Dies aber muss vorher vom „Auftraggeber/Absender“ unbedingt deklariert werden!  
Wird ein Befehl erteilt, so wird er unverzüglich ausgeführt! Die Weisungen und Befehle der Offiziere sind gleich denen der Heeresleitung sofort zu befolgen, wenn es die Situation verlangt auch Pennon-übergreifend.

Alle Personen, die befehls- und weisungsbefugt sind, müssen sich ihrer Verantwortung zwingend bewusst sein und verhalten sich dementsprechend. Ihr Handeln muss gerecht und sachdienlich sein. Mit Befehlsgewalt muss verantwortungsbewusst umgegangen werden, sie wird nicht ausgenutzt oder zu willkürlichen, sinnlosen oder ehrenrührigen Befehlen missbraucht!

Um den reibungslosen Ablauf von Veranstaltungen, geordnete An- und Abreise sowie geordneten Auf- und Abbau zu gewährleisten, ist es notwendig, dass Anweisungen der Heeresleitung - nicht nur im darstellerischen sondern auch im organisatorischen Bereich - bindend sind und umgehend von jedem umgesetzt werden.

Wer Befehle und Weisungen ignoriert, muss mit Konsequenzen rechnen. Die Feldherren, das Cadre und die Offiziere werden in einem solchen Fall beraten und versuchen, ein gerechtes Urteil zu finden. Befehlsverweigerung oder nicht befolgen einer Anweisung würde im historischen Kontext den Tod oder eine schwere Leibesstrafe bedeutet haben, heute kann dies in harten Fällen zum Ausschluss aus dem Contingent führen.

Wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, werden diese nicht sofort und in der Öffentlichkeit ausdiskutiert! Sollte es sich um unaufschiebbaren Klärungsbedarf handeln, wird der Diskussionsgegner unter Benutzung eines Codewortes (z.B. "time out" oder "off game") beiseite genommen und dort die Unstimmigkeiten im ruhigen und sachlichen Ton geklärt. Anderenfalls nach Ende der Besuchszeit das Gespräch suchen, was auch den Vorteil hat, dass die Emotionalität etwas heraus genommen wird. Keinesfalls darf die Darstellung des restlichen Contingents gestört werden.

Beschwerden aus dem Bereich des militärischen Ablaufs werden an den jeweiligen Offizier gerichtet. Dieser sammelt die Beschwerden und wird sich dann um Klärung hinter der Linie bzw. hinter den Kulissen kümmern.

Ebenfalls Teil der Darstellung ist das Niederknien und andächtige Schweigen bei Erteilung des Segens vor der Schlacht. Glauben ist ein sensibles Thema und manchem mag dieses Element einer glaubhaften Darstellung missfallen. Für die Sache ist es jedoch unerlässlich. Bitte beachtet dabei, dass ihr als der Mensch niederkniet, den ihr darstellt. Dieser war Christ und somit war der Empfang eines Segens für ihn selbstverständlich. Hierbei sind daher keine Ausnahmen möglich.

## 6. Abschließende Bemerkungen

Das Franko Flämische Contingent 1066 besteht seit nunmehr über einem Jahrzehnt und hat nach wie vor ein ungeheures Potential. Lasst es uns gemeinsam nutzen! Selbst für die Veteranen ergeben sich immer wieder neue Situationen und Erlebnisse, die sich zu ihrem



Lebensfilm zusammenfügen. Mit den hier niedergeschriebenen Grundregeln kann jeder einen wichtigen Teil dazu beigetragen, seinen und den Film der Anderen zu einem Epos werden zu lassen.

Es sei nochmal erwähnt, dass es kein Problem ist, die rollengerechte Darstellung nach Dienstschluss zu beenden! Die einzige Ausnahme bildet hier ausdrücklich der Wachplan, falls vorhanden. Wir wollen über die darstellerisch relevanten Stände hinweg alle miteinander als Gleiche unter Gleichen feiern, reden, Spaß haben und unser wunderbares Hobby ausleben!

Euch steht jeder für die Klärung eurer Fragen zur Verfügung. Die Sergeanten ebenso wie die Offiziere, das Cadre, die Feldherren und die Comtessen, insbesondere, wenn diese Stände bei Dienstschluss fallen. Bedenkt stets, was ihr darstellen wollt und reflektiert das, was ihr tut. Um das Potenzial zu nutzen, bedarf es der Mitarbeit von allen, von wirklich jedem einzelnen Angehörigen dieses Contingents. Agiert im Sinne der korrekten Darstellung und tragt euren Teil zu diesem einzigartigen Projekt bei.

## Appendix: Zusammenfassung

- Respektiert den Film der anderen!
- Keine offensichtlichen Anachronismen außerhalb des geschlossenen Zeltes! Das Innenleben des geschlossenen Zeltes (d.h. wind-, kinder- und hundefest verschlossen!) ist Privatsache. Alles was jedoch herauschaut (z.B. Unterlegplanen) ist öffentlich. Das gilt durchgehend vom Ende des Aufbaus bis zum offiziellen Ende einer Veranstaltung.
- Ab dem Zeitpunkt X wird nicht mehr mit dem Auto zum Ausladen und Aufbauen auf den Platz gefahren! Spätankömmlinge transportieren ihr Gepäck, respektive ihre Ausrüstung, in entsprechenden, historisch korrekten Behältnissen oder getarnt.
- Generell wird alles während der Veranstaltung transportierte Gut (auch: Bierkästen, Wasserkanister, Spülkram, Toilettenzeugs o.ä.) für den Transfer entsprechend kaschiert!
- Rauchen: Zu den Besucherzeiten in der Öffentlichkeit gar nicht (!), außerhalb der Besucherzeiten in der hohlen Hand.
- Entsorgung von Zigarettenresten sowie jeglichem sonstigen Müll und Abfall schadlos und unsichtbar für Umwelt und Darstellung!
- Die Rufe „Alarm“, „Hilfe“ und „Feuer“ sind im Lager echten Notsituationen vorbehalten!
- Bei Alarmierung erkunden die Offiziere, die Truppe hält sich bereit für weitere Anweisungen.
- Der interne Warnruf „Herman“ bedeutet „Authentizität kritisch überprüfen und ggf. herstellen!“.
- Der Wachplan ist für jeden verbindlich! Grobe Wachvergehen (zu spätes Erscheinen, Einschlafen usw.) werden selbstverständlich geahndet.
- Die Feldherren, die Offiziere und der QM achten auf die glaubwürdige Präsentation des Lagers und der Teilnehmer. Diesbezügliche Anweisungen dieser Funktionsträger sind von allen zu befolgen! Angemahnte Missstände sind unverzüglich zu beheben.
- Die Feldherren, die Offiziere und der QM sind berechtigt, Gegenstände die das Lagerbild stören zu beseitigen oder dem Blickfeld zu entziehen.
- Im Spiel der Stände sind „schlechter“ Gestellte stets zurückhaltend, bescheiden und höflich gegenüber höher Gestellten. Diese verhalten sich im Gegenzug wohlwollend und fair. Ein einfacher Soldat unterbricht niemals das Gespräch zweier Offiziere, sondern wartet, bis er angesprochen wird.
- Das gilt auch für die Damenwelt und den Umgang der Geschlechter miteinander. Eine Comtesse wird stets freundlich und respektvoll begrüßt. Die Herren neigen dazu den Kopf und führen die rechte Hand zum Herzen; die Damen (Zofen, Mägde) grüßen durch eine leichte Verneigung. Wohlwollend grüßen die Comtessen durch ein einfaches Nicken zurück.
- Standesorientierung an der Pracht der Kleider, insofern die Person nicht bekannt ist.
- Alle Personen, die befehls- und weisungsbefugt sind, sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Ihr Handeln muss gerecht und sachdienlich sein!
- Sergeanten haben ausschließlich Befehlsgewalt in ihrem Wimpel.
- Weisungen und Befehlen der Offiziere und insbesondere der Heeresleitung sind Folge zu leisten.
- Im Feld kann es auch zu pennon-übergreifenden Befehlen kommen!
- Befehle und Weisungen werden nicht diskutiert! Sie werden unverzüglich ausgeführt!
- Wer Befehle und Weisungen ignoriert muss mit Disziplinarmaßnahmen rechnen. Die Feldherren, das Cadre und die Offiziere werden in einem solchen Fall beraten und versuchen, ein gerechtes Urteil zu finden.
- Zur Erteilung des Segens vor der Schlacht knien wir als gottesfürchtige Franko-Flamen nieder und verharren in Andacht, ohne Ausnahme.
- Wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, werden diese nicht in der Öffentlichkeit ausdiskutiert! Sollte es sich um unaufschiebbaren Klärungsbedarf handeln, den anderen unter Benutzung eines Codewortes (z.B. „time out“ oder „off game“) beiseite nehmen und die Unstimmigkeiten klären. Anderenfalls nach Ende der Besuchszeit das Gespräch suchen, was auch den Vorteil hat, dass die Emotionalität etwas heraus genommen wird.